

Kurzübersicht der Bausteine der Stadt

Sandsteine der Oberen Süsswassermolasse der Umgebung. Von einiger Bedeutung im Mittelalter für grobes Mauerwerk, nur ganz vereinzelt geformt. Später ganz unwichtig

Granitische Sandsteine. Weitaus am häufigsten. Mittelalter bis Anfang 20. Jahrhundert. Letzte Grossbauten: Universität (1914), Schweiz. Volksbank (1925). Herkunft: Nord- und Südseite des Obersees (Bollinger- und Buchbergerstein). Ende 19. Jahrhundert auch St. Margrethen, Aegeri, Zugersee, Horw

Plattensandstein. Bodenplatten und Stufen: Mittelalter bis 19. Jh. Allgemeiner Sichtstein: Mitte 17. bis Mitte 18. Jh. Bis Ende 19. Jh. Mauerstein unter Verputz. Herkunft: Bäch-Freienbach, zuletzt auch Rorschach, ev. Root

Sandsteine vom Berner Typus. Ab 1860 (Polytechnikum) bis um 1900 (Kaserne, Hotel Viktoria, Pfauen, Römerhof) Heute wenig mehr zu sehen. Herkunft: meist Ostermündigen, vermutlich auch Stockern, Krauchthal, Burgdorf u. a.

Muschelkalkstein der Molasse. Wichtigster Stein vom 16. bis ins 19. Jahrhundert für Brunnen (fast alles Plattenbecken). Erneut geschätzt für Brunnenanlagen (und für Grossplastiken) ab etwa 1910 bis um 1940. An Bauwerken vor dem 20. Jahrhundert kaum gesehen. In der ersten Jahrhunderthälfte beliebt, massiv z. B. Grieder/Leuenhof (1912/15), Nationalbank (1922); bis in die 1950er Jahre oft als Plattenverkleidung. Herkunft: Würenlos, Mägenwil-Othmarsingen, ab 1930 auch Estavayer

Kalktuff. In früheren Jahrhunderten oft an Grundmauern und Gewölben. Fassadenstein erst gegen Ende des 19. Jh.; nach 1900 fast nicht mehr. Hauptobjekte: Landesmuseum (1898), Kirche Enge (1892). Herkunft: meist Toggenburg (Libingen, Bütschwil), vereinzelt Flurlingen u. a.

Kalksteine von Dielsdorf (Lägern). Erst ab Ende des 19. Jh. Stützmauern, Rustikasockel, "schottisches Mauerwerk", vereinzelt in feinerer Bearbeitung (Landesmuseum 1898)

Kalksteine von Solothurn. Ab 1860 gelegentlich an Sockelpartien (auch feiner bearbeitet). Ganze Massivfassade an Neuer Rentenanstalt (1939). Um 1945-1955 öfters als Plattenverkleidung. Brunnen um 1820 bis um 1870

Kalksteine von Laufen. Ende 19. Jh. öfters an Teilen von Fassaden. Einige Bauplastiken und Brunnen

Kalkstein von St. Triphon. Fast nur an einigen Sockeln in massivem Haustein: Hauptbahnhof (1871, wohl erste Anwendung), Schweiz. Kreditanstalt (1872/76), Hauptpost (1897)

Nummulitenkalk von Ragaz. Einige Hausteinsockel, Ende 19. Jh. (Geschäftshäuser Bahnhofstrasse/Werdmühlestrasse, Altes Börsengebäude 1877/80)

Kalksteine (Malm). Walensee-Seeztal, E. 19. Jh. Brückenquader